TIER | PARK | GOLDAU

Streifzüge

FRÜHSOMMER 2018 | INFOMAGAZIN #124

Schwerpunkt
Der Ruf der Wildnis *3*
Der Mensch im Schafs- und Wolfspelz *6*

Umweltbildung
Mutige Schüler als Raubtierforscher *7*

Kids
Tierisches Ferienprogramm *8*
Quiz: Was «sagt» der Wolf? *8*

Projekte
Eine neue Eulenvoliere ist dringend nötig *9*

Aktuell
Die beliebtesten Schnappschüsse *10*
Aktuelles aus dem Tierpark-Shop *15*

Persönlich
Der Heinzelmann *11*

Partnerschaften
Beschwingt in den Sommer *12*
Spektakuläre Aufräumarbeiten *12*

Tierisches
Gitzi erobern den Haustier-Park *13*
Der Bär hat gekackt! *13*
Ein Pinguin in Goldau? *13*
Die jungen Wilden *13*

Gastronomie
Zurück zu Altbewährtem *14*

Patenschaften
Patenschaft Europäischer Wolf *16*
Werden Sie Tierpate *16*

Impressum

Das Infomagazin des Natur- und Tierparks Goldau ist das Publikationsorgan für die Mitglieder des Natur- und Tierparkvereins Goldau. Erscheint vier Mal jährlich. Redaktion: Anna Baumann, Martin Wehrle, Rahel Keller, Andreas Mäder, Sonja Breitler, Christina Ebneter, Andreas Dummermuth. Fotos: Natur- und Tierpark Goldau, Condi Scherrer, Fabrizio Vignali, Andreas Mäder.

Verlag: Natur- und Tierparkverein Goldau,
Parkstrasse 26, Postfach 161, 6410 Goldau,
www.tierpark.ch, info@tierpark.ch
Gestaltung/Realisation: Tells Söhne GmbH, Brunnen
Druck: Kyburz AG, Dielsdorf
Auflage: 40 000 Expl.

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C022767
FSC
www.fsc.org

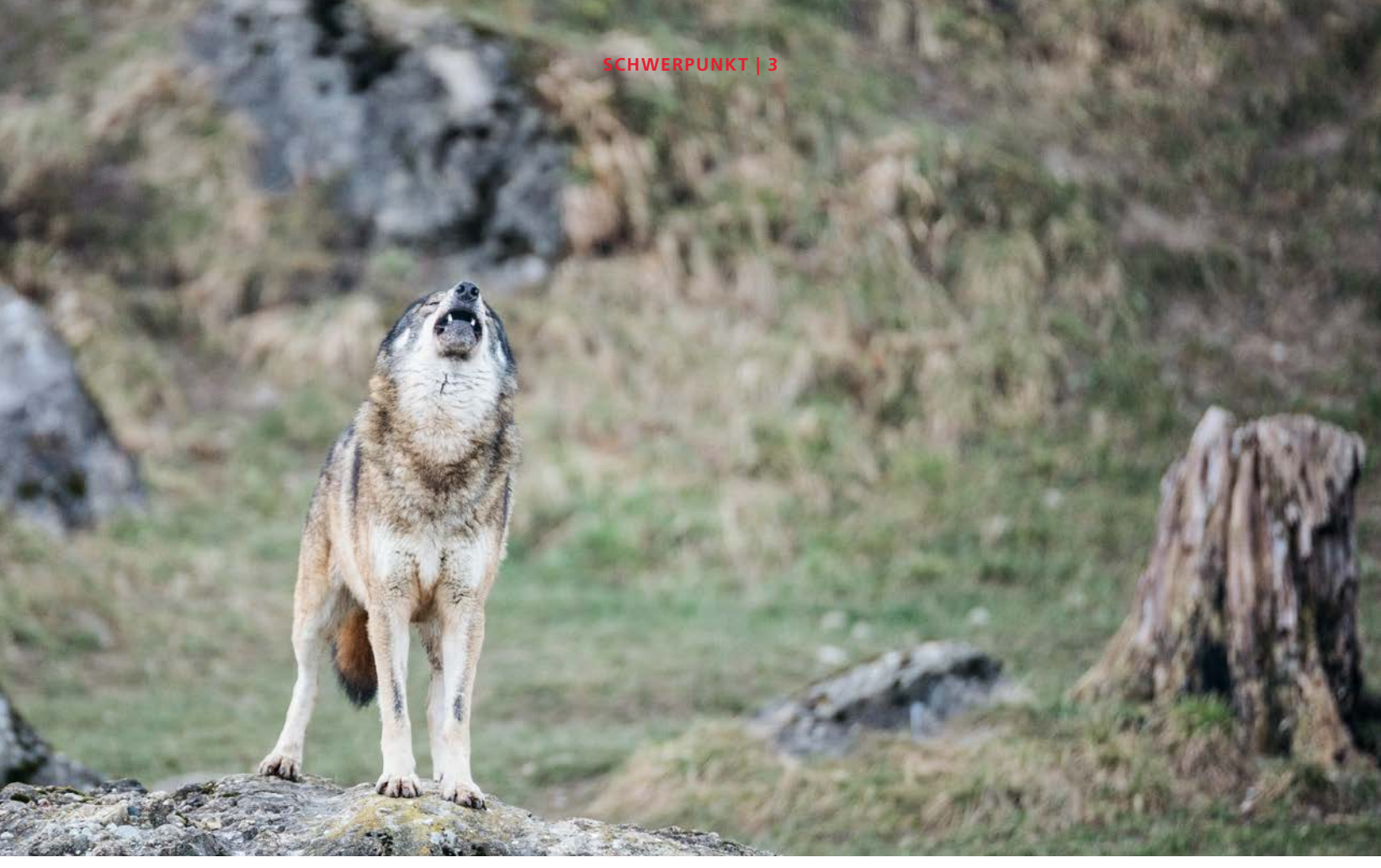
Der böse Wolf: Realität oder Fantasie?

Oft werde ich konfrontiert mit der Aussage, dass der Wolf ein böses Tier sei. Warum ist das so? Kann es sein, dass wir den Bezug zu den Wildtieren verloren haben, weil viele von ihnen Anfang des 20. Jahrhunderts ausgerottet wurden? Kann es sein, dass uns das, was wir nicht kennen, Angst macht? Ich habe eine sehr innige Beziehung zu den Wölfen und finde dieses Tier faszinierend. Ein intelligentes Wesen, das mich komplett in seinen Bann zieht. Ich könnte unsere Wölfe stundenlang beobachten, auch wenn sie schlafen. Sie sind immer auf der Hut, immer gewappnet für das, was kommen mag. Die Wölfe sind anpassungs- und lernfähig, denn nur so sind sie bei den unterschiedlichsten Umweltbedingungen überlebensfähig. Sie sind einzeln stark, sie können sich unterordnen, aber sie sind weise genug, sich zusammenzuraufen und am gleichen Strick zu ziehen, wenn es um die Jagd, also um das Überleben geht. Sie wissen, dass ein Rudel nur dann überlebensfähig ist, wenn die Diversität möglichst hoch ist – sie würden kein homogenes Rudel bilden, weil dies zu anfällig ist. Doch was machen wir Menschen in der Landwirtschaft und in gewissen Unternehmen? Genau dies! Würden wir das Wissen von Fauna und Flora mehr in unser tägliches Leben einfliessen lassen, könnten wir wahrscheinlich einiges verbessern.
Lesen Sie auf den folgenden Seiten über die Ausrottung und Rückkehr des Wolfes und über sinnvollen Herdenschutz. Ich freue mich, wenn Sie am 25. Mai unser Führungsseminar zum Wolf besuchen: Es wird Ihnen viele Aha-Erlebnisse vermitteln.
Die Eulenschlucht im Natur- und Tierpark Goldau wurde vor 15 Jahren nach sorgfältiger Planung behutsam in die Felslandschaft des Bergsturzes im Tierpark eingebettet. Nun ist aber eine Erneuerung dringend notwendig. Helfen Sie mit, unseren Eulen wieder einen geeigneten Lebensraum zu bieten.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Herzlich

Ihre Anna Baumann
Direktorin



Der Ruf der Wildnis

Der Wolf ist zurück in der Schweiz. Ein Augenschein im Wallis.

Früher Wintereinbruch Ende Oktober im Wallis: Eine feine Schneeschicht bedeckt die braunen Grashalme im Augstbordgebiet oberhalb von Eischoll, ein kalter Wind pfeift ihm um die Ohren: Peter Imboden ist auf der Spur der Wölfe. Von einer Alp späht er mit dem Fernglas auf die andere Talseite. «Da sind sie jeweils unterwegs», flüstert er. «Sie» – das sind in diesem Fall die Wölfe des Augstbord-Rudels, die sich im Jahr 2016 zum ersten Mal hier fortgepflanzt hatten. Fotografisch und genetisch bestätigt wurden vier Jungtiere, drei Weibchen und ein Männchen. Dieses Mal hat Peter Imboden keinen Erfolg. Ausser einem Tannenhäher, der seine letzten Vorräte für den Winter versteckt, bewegt sich nichts im Gebiet der Wölfe. Peter Imboden engagiert sich in der «Gruppe Wolf Schweiz» für die bedrohten Tiere und führt in seiner Freizeit gezielte Beobachtungen durch, um mehr über die Lebensweise der Wölfe zu erfahren. Von der Alp steigt Imboden ins Tal hinab und sucht nach Kotspuren. «Wolfskot enthält mehr Haare und Knochen als Hundekot und riecht auch anders», erklärt Imboden. So kann man die Losung von Wild- und Haustier optisch und geruchlich relativ gut unterscheiden. Neben einem Stein wird Imboden fündig: Die Probe verpackt er in eine Plastiktüte für die Laboranalyse. So kann in vielen Fällen eine Kotspur dem einzelnen Tier zugewiesen werden. Peter Imboden hat im Wallis einen schweren Stand: Viele Bauern und Schafhalter stehen dem Wolf skeptisch oder ablehnend gegenüber, da die Tiere nicht nur Wildtiere, sondern auch Nutztiere wie Schafe oder Ziegen erbeuten. Peter Imboden entgegnet, dass viele Risse von Schafen mithilfe von Herdenschutz vermieden werden können. So seien 2017 nur zwei Wolfangriffe in diesem Gebiet erfolgreich gewesen, nachdem der Schutz der Schafherden im Vergleich zum Vorjahr verbessert worden war. Mehr Informationen zum Thema Herdenschutz finden Sie im Interview mit Daniel Mettler auf Seite 6.

Rückkehr auf leisen Pfoten

Egal ob pro oder kontra Wolf: Die Tiere sind nach ihrer Ausrottung gegen Ende des 19. Jahrhunderts wieder zurück in der Schweiz. 1995 wanderten die ersten Wölfe aus Italien in die

Schweiz ein – diesen «Pionieren» sollten bald weitere Einzeltiere folgen. Meistens sind es in der ersten Phase der Wiederbesiedlung junge Männchen, die sich auf die gefährliche Wanderschaft begeben und ein eigenes Territorium suchen. Später folgten die ersten weiblichen Tiere und 2011 fand sich das erste Wolfspaar im Kanton Graubünden im Gebiet des Calandas. 2012 kam es dort zum ersten Mal zu Nachwuchs – damit war das erste Rudel nach der Ausrottung vor rund 150 Jahren Tatsache. Das Calanda-Rudel zog in den folgenden Jahren regelmässig erfolgreich Jungtiere auf. 2015 entstand im Valle Morobbia in der Nähe von Bellinzona das zweite Rudel der Schweiz, ein Jahr später das Augstbord-Rudel, gefolgt vom Rudel im Mittelwallis im Gebiet des Val d'Anniviers, des Val de Réchy und des Val d'Hérens. Aktuell leben gemäss Schätzung der Fachstelle für Raubtierökologie und Wildtiermanagement KORA rund 40 bis 50 Wölfe in der Schweiz – dabei handelt es sich um die genetisch nachweisbaren Tiere. Wahrscheinlich ist die «Dunkelziffer» höher, da zahlreiche Tiere nicht sicher bestimmt werden konnten. Der Bestand der Wölfe in der Schweiz nimmt zu, da sie sich in den Rudeln erfolgreich fortpflanzen.

«Kosmopoliten» der Natur

Wie kommt Peter Imboden dazu, sich für den Wolf einzusetzen? Eine Reise in den Yellowstone-Nationalpark in den USA habe ihm die Augen geöffnet, erzählt der Wildtier-Kenner. Und die Tiere haben es ihm seit dieser Reise auch in der Schweiz angetan. So sehr, dass er ihnen einen grossen Teil seiner Freizeit widmet. Imboden machte die Ausbildung zum Ranger am Bildungszentrum Wald in Lyss – er wollte seine Begeisterung und sein Wissen über die Natur weiterentwickeln, um dieses später an andere weiterzugeben. Ab diesem Jahr bietet er Exkursionen zum Thema Wolf im Wallis an.

Die Begeisterung von Peter Imboden ist nachvollziehbar. Wölfe sind faszinierende Wesen. Sie sind in vielen Regionen der Welt verbreitet und besiedeln sehr unterschiedliche Lebensräume – von kalten und kargen Landschaften wie der arktischen Tundra bis hin zu Steppen und Wüsten mit sehr hohen Temperaturen. Die Tiere sind in Familiengruppen, sogenannten Rudeln, organisiert, welche in Mitteleuropa etwa vier bis sechs Tiere umfassen. Ein Rudel besiedelt ein klar abgegrenztes Gebiet, das es gegen andere Wölfe verteidigt und dessen Grenzen mit Urin oder Kot markiert werden. So stellen die Wölfe sicher, dass das eigene Rudel genügend Beutetiere vorfinden kann. Auf dem Speiseplan der Tiere stehen in Mitteleuropa vor allem Hirsche, Rehe oder Gämsen. Für die Jagd setzen die Beutegreifer ihre hoch entwickelten Sinne ein – sowohl der Geruchsinn wie auch das Gehör sind dem Menschen weit überlegen. Da die Tiere in Gruppen leben, verfügen sie über ein reiches Repertoire an Kommunikationsmöglichkeiten: Mit dem Schwanz zeigen sie ihre Stimmung und ihre Stellung im Rudel an, mit der Gesichtsmimik oder der Körperhaltung können sie Rivalen einschüchtern und Freunde willkommen heissen.

1

Kratzspuren beim «Rendez-vous»

Peter Imboden steigt vom Wolfsgebiet zurück ins Tal. Im mittlerweile intensiven Schneetreiben erzählt er, dass 2017 beim Augstbord-Rudel kein Nachwuchs festgestellt wurde. Trotzdem sei es durchaus möglich, dass Jungtiere unbemerkt von den Wolfsforschern zur Welt gekommen seien. So habe man im Frühjahr 2017 Läufigkeitsblut in der Spur von zwei Wölfen erkannt. Der Weg führt am sogenannten «Rendez-vous-Platz» vorbei. Dort spielen junge Wölfe, wohlbehütet von den älteren Tieren im Rudel. Imboden zeigt auf einen Ast mit Kratzspuren: «Da haben die Jungtiere gespielt.» Beim «Rendez-vous-Platz» ist es dem Wolfsforscher schon einmal gelungen, mit einer automatischen Wildtierkamera Fotos von den Wölfen zu machen. So viel Glück hat er heute nicht. Trotzdem ist Peter Imboden mit seiner Ausbeute zufrieden – immerhin konnte er Kotproben sammeln. Diese werden dazu beitragen, mehr über die Wölfe im Wallis zu erfahren. Und damit trägt Peter Imboden dazu bei, dass die Natur- und Tierwelt wieder den ihr gebührenden Platz erhält.

«Die glorreichen Fünf»

Im Natur- und Tierpark Goldau leben die Wölfe zusammen mit den Bären in einer Gemeinschaftsanlage. Diese «Wohngemeinschaft» funktioniert sehr gut und bringt beiden Tierarten Abwechslung. So müssen die Wölfe ständig auf der Hut sein, falls einer der Bären auftaucht, der körperlich überlegen ist. Das Wolfsrudel im Tierpark besteht aus fünf Tieren: Leitwolf ist der fünf Jahre alte, im Natur- und Tierpark Goldau zur Welt gekommene Antares, Leitwölfin die neunjährige Ronja. Die drei weiteren Tiere Runa, Raita und Samu sind die Geschwister der Leitwölfin Ronja – alle vier Geschwister kamen vom Wildpark Schorfheide (D) als Jungwölfe nach Goldau. Das Goldauer Rudel kann in der Gemeinschaftsanlage ganzjährig beobachtet werden – am besten sind die Chancen in den Morgen- und Abendstunden. Manchmal kann auch dem schaurig-schönen Geheul der Tiere gelauscht werden.

1 Das Goldauer Rudel beim Heulen
2 Leitwolf Antares
3 Auseinandersetzungen für die Rangordnung
4 Peter Imboden untersucht eine Kotprobe

Der Mensch im Schafs- und Wolfspelz

Daniel Mettler von der Fachstelle Herdenschutz bei AGRIDEA weiss, wie man Schafe vor Wölfen schützt. Er vermittelt zwischen Bauern, Behörden und Touristen.

Daniel Mettler, was braucht es, um Wölfe und andere Beutegreifer von Schafen fernzuhalten?
Als Schutz vor Beutegreifern kommen meistens mehrere Massnahmen in Kombination zur Anwendung. Als Grundlage dient eine geplante Weideführung – Zäune und Hirten halten Schafherden zusammen und führen sie auf die Alpen. Zäune können bei direkter Präsenz von Wölfen auch elektrifiziert werden, denn der Wolf ist schlau und sucht den Schwachpunkt der Zäune und der Hirten. Die Beutegreifer dürfen nicht lernen, dass Zäune überwindbar sind.

Wie steht es um Schutzhunde?
Herdenschutzhunde wurden schon in alten Zeiten zusammen mit Hirten auf den Schweizer Weiden eingesetzt. Die Zucht ist bei uns im Land aber seit der Ausrottung des Wolfes verloren gegangen – so wurden die ersten Schutzhunde nach der Rückkehr der Wölfe aus Frankreich und den Abruzzen importiert. Mit diesen Tieren wurde eine neue Zucht aufgebaut. In vielen Situationen, vor allem bei der Sömmerung von Schafen auf der Alp, sind Schutzhunde die einzig wirksame Herdenschutzmassnahme.

Welche Herausforderungen stellen Herdenschutzhunde?
Auf der Seite der Zucht geht es darum, möglichst effiziente Tiere auszubilden, die möglichst wenig Schäden zulassen. Andererseits spielt auch die soziale Verträglichkeit eine Rolle. Da die Hunde nur arbeiten können, wenn sie nicht an der Leine sind, bringen sie auch Konfliktpotenzial mit.

In der Region von Andermatt möchte man Herdenschutzhunde verbieten, da sich Touristen bedroht fühlen. Wie stehen Sie dazu?
Der Schutzhund ist ein Symbol für die Rückkehr des Wolfes. Es besteht die Gefahr, dass Bissunfälle politisiert werden. Wanderer sind direkt von der Rückkehr der Wölfe betroffen. Wir schauen uns alle Vorfälle genau an und ergreifen dann passende Massnahmen, um eine der Situation angemessene Lösung zu finden.

> «Herdenschutzhunde wurden schon in alten Zeiten zusammen mit Hirten auf den Schweizer Weiden eingesetzt.»

Was heisst das konkret?
Bei Konflikten von Wanderern und Schutzhunden reichen oft einfache Massnahmen für eine Verbesserung. Manchmal muss man die Schafherde umzäunen, die Wegführung eines Wanderwegs anpassen oder auch einmal einen Hund neu platzieren.

Wie gut sind Herdenschutzmassnahmen bei Bauern und Schafhaltern akzeptiert?
Sehr unterschiedlich. Wolfskritische Bauern greifen erst dann zu Herdenschutzmassnahmen, wenn sie wiederholt Schäden haben und der Leidensdruck gross wird. Das Umdenken braucht bei diesen Personen auch immer Zeit. Innovative Bauern sehen die Chancen von Schutzhunden und das Potenzial, die Multifunktionalität der Landwirtschaft zum Imagegewinn zu nutzen.

Wie sehen Sie die Zukunft beim Zusammenleben von Mensch und Wolf?
Ich denke, dass sich die Situation nicht grundlegend verändern wird. Unser Konzept «Wolf Schweiz» und die Richtlinien für den Herdenschutz bieten eine gute Grundlage für das Zusammenleben von Mensch und Wolf. Dabei wird der Herdenschutz auch in Zukunft eine zentrale Rolle spielen. Dazu gehören aber auch Einzelabschüsse im Schadenfall und eine langfristig sinnvolle Regulation von Wölfen.

Im Moment leben etwa 40 bis 50 Wölfe in der Schweiz. Wie wird sich die Population weiterentwickeln?
Ich erwarte, dass die Ausbreitung des Wolfes nicht so schnell ansteigt wie in einigen Nachbarländern. Vor allem in den hochalpinen Regionen stossen die Wölfe an Grenzen. Viele Gebiete sind topografisch anspruchsvoll für die Jagd von Schalenwild und bieten den Tieren schwierige Lebensräume mit grossen saisonalen Unterschieden. Ich kann mir eher vorstellen, dass wir einige Überraschungen im voralpinen Raum erleben. Es ist aus unseren Nachbarländern bekannt, dass Wölfe auch gut in dicht besiedeltem Gebiet leben können.

Daniel Mettler ist Leiter der Gruppe «Ländliche Entwicklung» bei der nationalen landwirtschaftlichen Beratungszentrale AGRIDEA

Mutige Schüler als Raubtierforscher

Die Beutegreifer-Führung im Natur- und Tierpark Goldau ermöglicht einen einmaligen Einblick in das Leben der drei grossen Beutegreifer der Schweiz.

Wer traut sich, in den Sack, zu fassen? Mutig greifen die Fünftklässler aus Root mit einer Hand in den grossen grauen Sack. Sie versuchen zu ertasten, ob das gefühlte Fell zu einem Wolf oder zu einem Bären gehört. Hochkonzentriert tasten sie nach den Krallen, der Haarlänge oder sonstigen Hinweisen. Tierpark-Rangerin Rebekka Bachmann löst das Rätsel schliesslich auf und zieht die Felle aus dem Beutel. Und tatsächlich, die meisten haben richtig kombiniert und konnten die Felle passend zuordnen.
Die fünfte Klasse von Melanie Steger besucht die Führung mit dem Titel «Rückkehr der Beutegreifer». Anschaulich erklärt Rebekka Bachmann, warum die drei grossen Beutegreifer der Schweiz – Bär, Wolf und Luchs – vor gut 100 Jahren verschwanden und wie sie in die Schweiz zurückgekehrt sind. Auch die Konsequenzen der Rückkehr vom Wolf auf die Nutztierhaltung wird thematisiert. Die Schülerinnen und Schüler erleben anhand eines Spiels auf anschauliche Weise, wie ein Herdenschutzhund für die Sicherheit der Herde sorgen kann.
Die Schüler erforschen mit allen Sinnen und unter Anleitung der Tierpark-Rangerin die Lebensweise der grossen einheimischen Beutegreifer. Neben den Fellen von Bär und Wolf bestaunt die Klasse mit grossen Augen auch ein Luchsfell. Bei der Futterstafette laufen sie um die Wette und versuchen, verschiedene Nahrungsmittel den entsprechenden Tieren zuzuordnen.
Natürlich wird auch viel Zeit zum Beobachten der Tiere eingeplant. Wenn man diese schon direkt vor der Nase hat, ist es natürlich spannender als auf Bildern im Schulzimmer. Die Luchse müssen aber zuerst gefunden werden, und erst nach ein paar Minuten konzentrierter Suche entdecken aufmerksame Schüler die gut getarnten Raubkatzen.
Beim Beobachten der Gemeinschaftsanlage von Bär und Wolf wird den Schülern ein seltenes Schauspiel geboten: Das Goldauer Wolfsrudel steht zusammen auf dem Hügel gleich neben der Aussichtsplattform und heult minutenlang miteinander. Das ist selbst für Tierpark-Mitarbeitende ein seltener Anblick.
Auch danach lassen sich die Wölfe nicht lumpen: Bachmann muss ihre Erklärungen immer wieder unterbrechen, denn Leitwolf Antares versucht wiederholt, sich von hinten einem der Bären zu nähern, natürlich unter gespanntem Blick der Schulklasse. Doch der Bär bemerkt den aufmüpfigen Wolf jeweils rechtzeitig und dreht sich um, worauf Antares seinen Angriff abbricht.
Nach 90 Minuten aufregender Tierbeobachtungen verabschiedet sich die Schulklasse hungrig und zufrieden von Bachmann und widmet sich dem nächsten wichtigen Punkt auf der Tagesordnung, dem Mittagessen.

1 Die Schülerinnen und Schüler ertasten ein Luchsfell.
2 Die Klasse beim Beobachten der Bären und Wölfe

Möchten Sie mehr Informationen zu Bär und Wolf?
Besuchen Sie entweder unsere kommentierte Fütterung der beiden Beutegreifer (Samstag, Sonntag, Feiertage, 15.00 Uhr [Sommersaison]) oder buchen Sie eine Führung im Tierpark! Mehr Informationen auf www.tierpark.ch.

Tierisches Ferienprogramm

Auch in diesem Sommer gibt es im Natur- und Tierpark Goldau wieder ein Ferienprogramm für Kinder: An drei Tagen nehmen unsere Tierpark-Ranger die kleinen Gäste mit auf eine Entdeckungstour quer durch den Park.

An jedem der drei Tage gibt es unter einem bestimmten Motto Spannendes zu entdecken und zu erleben. Der erste Tag steht im Zeichen der Haustiere: Zusammen mit den Tierpflegerinnen und Tierpflegern werden die Hausschweine, Esel, Kühe und Zwergziegen gefüttert und ihr Zuhause auf Vordermann gebracht. Am zweiten Tag werden für die Tierpark-Bewohner Beschäftigungsmöglichkeiten gebastelt, damit diese bei der spielerischen Futtersuche herausgefordert werden. Am dritten Tag wird in die Welt der einheimischen Raubtiere Bär, Wolf und Luchs eingetaucht.

Die drei Tage ermöglichen es den kleinen Gästen, Tiere aus nächster Nähe zu beobachten, viel über sie zu erfahren und spannende Blicke hinter die Kulissen zu werfen.

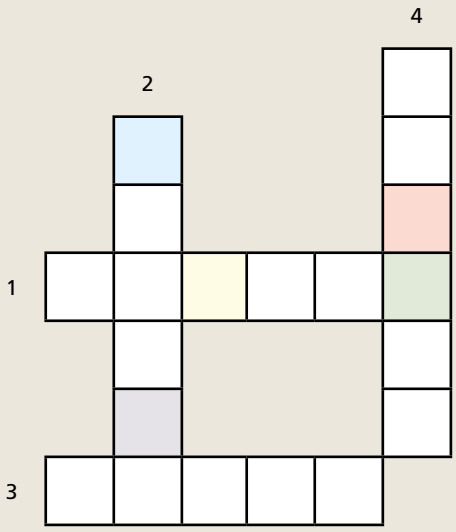
Datum: 10. – 12. Juli 2018
Zeit: jeweils 10.30 – 16.00 Uhr
Alter: 8 – 12 Jahre
Kosten: CHF 60.– pro Tag und Kind,
3 Tage pauschal CHF 160.–,
inklusive Eintritt, Mittagessen im Restaurant Grüne Gans und Getränk

Weitere Informationen und Anmeldung unter
www.tierpark.ch/veranstaltungen

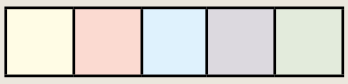
Grosser Einsatz im Haustierpark

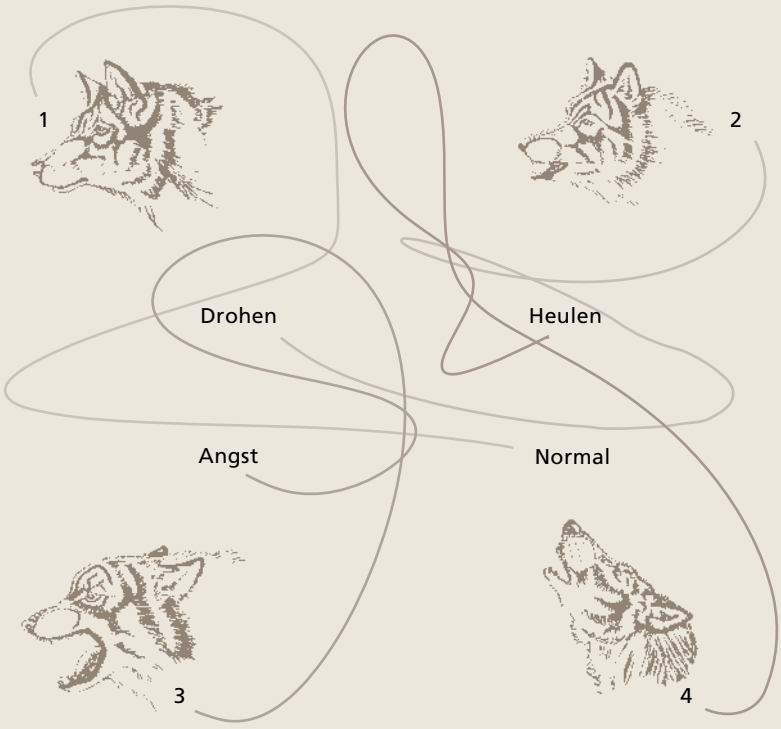
Quiz: Was «sagt» der Wolf?

Wölfe können wie wir Menschen über die Gesichtsmuskeln ganz viel aussagen. Was machen oder zeigen die abgebildeten Wölfe? Finde die passenden Wörter zu den Tieren und erfahre, wie man eine Gruppe von Wölfen nennt.



Lösungswort:





Lösungswort: Rudel

Eine neue Eulenvoliere ist dringend nötig

Das Highlight jeder Nachtführung ist der Besuch der Eulenvoliere: Lautlos fliegen die Jäger der Nacht über die Köpfe der Besuchenden. Ein Spektakel, das gleichzeitig Staunen und Hühnerhaut auslöst. Leider ist die noch vor 15 Jahren als Novum in der Zoowelt angesehene, begehbare Eulenschlucht nun aber in die Jahre gekommen. Das Netz muss laufend geflickt werden. Dass es den Sturm Burglind anfangs Jahr so gut überstanden hat, war dem Natur- und Tierpark Goldau nach grosser Dankbarkeit aber auch eine Warnung.

Derzeit leben fünf verschiedene Eulenarten Europas in der begehbaren Eulenvoliere, die in die unverfälschte Bergsturzlandschaft eingebettet ist. Aber grössere Schneemengen oder herunterfallende Äste wird das Nylonnetz, das den Eulenlebensraum überspannt, nicht mehr länger halten können. Dank den schützenden Händen des Eulenschutzpatrons wurde die Voliere wie durch ein Wunder vor Schäden durch den Sturm Burglind am 3. Januar verschont. Diese Zeichen müssen ernst genommen werden und es gilt, die Anlage so rasch wie möglich wind- und wettertauglich zu machen.

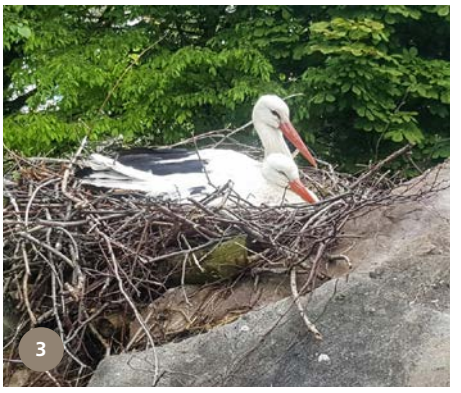
Die Chance der Erneuerung wird genutzt, um die Voliere für Tiere und Besuchende zu erweitern. Anstelle des Nylonnetzes soll ein Chromstahlnetz analog der Bartgeier-Anlage verwendet werden. Dieses verfügt über eine stärkere Tragkraft und hat mindestens die doppelte Lebensdauer. Dadurch können Begehungen aufgrund von Unterhalts- und Schneeräumungsarbeiten mit erhöhter Sicherheit durchgeführt werden. Ein engmaschigeres Netz verhindert in Zukunft das Eindringen von Beutegreifern; die Aufzucht von Eulen wird sicherer, das Einschleppen von Krankheiten reduziert und das Stehlen von Futter verunmöglicht. Gleichzeitig sollen die Schleusengänge für Besuchende mit Kinderwagen und für Rollstuhlfahrer vereinfacht gestaltet werden. Durch diese Neuerungen besteht für die Zukunft die Möglichkeit, am internationalen Habichtskauz-Wiederansiedlungsprojekt teilzunehmen.

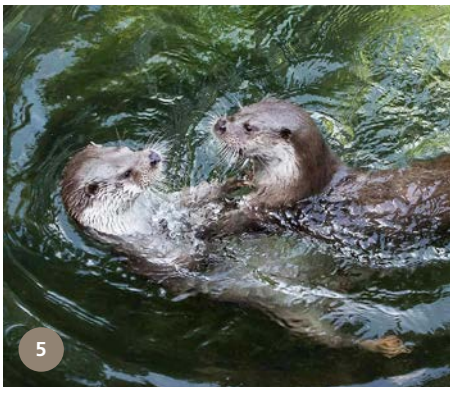
Der Beginn des Umbaus ist auf Dezember 2018 geplant und es wird mit mindestens sechs Monaten für die Realisierung gerechnet. Bis die Eulen ihr neues Zuhause beziehen können, werden sie vorübergehend in der Quarantäne Unterschlupf finden. Bevor es so weit ist, muss aber die Finanzierung des rund CHF 1,85 Millionen schweren Neubaus (exklusive Eigenleistung) gedeckt sein.

1 Der grösste Bewohner der Eulenvoliere: der Uhu
2 Das in die Jahre gekommene Nylonnetz

Spendenaufruf
Helfen Sie mit, die neue Eulenvoliere zu finanzieren. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung, damit unsere Eulen und Käuze so bald wie möglich einen neuen Lebensraum erhalten. Bei Fragen kontaktieren Sie bitte Dr. med. vet. Martin Wehrle, Tierarzt und Kurator, oder Anna Baumann, Direktorin, unter +41 41 589 06 06.
Konto für Spenden: Schwyzer Kantonalbank, IBAN CH04 0077 7001 7282 6000 2, Vermerk: Eulenvoliere

Die beliebtesten Schnappschüsse von unseren Gästen





1 Junges Mufflon von Andrea
2 Luchs von Lotti
3 Weissstörche von Flavia
4 Wolf von Martin Doebeli
5 Fischotter von André Meyer
6 Gämse von Beat Landolf

Alle Fotos stammen aus unserer TIERPARK MOMENTE App.

Die besten Tierpark-Fotos in einer App!
TIERPARK MOMENTE ist eine kostenlose und einfache App, die dich die schönsten Momente in einem gemeinsamen Foto-Album sammeln lässt. Lade deine Familie und Freunde in das Foto-Album ein, damit sie ihre Fotos mit dir teilen und austauschen können. So gelangen die besten Momente im Tierpark Goldau nie in Vergessenheit!

Und so geht's:
1. Installiere die kostenfreie App und logge dich ein.
2. Erstelle ein Foto-Album für deinen Tierpark-Besuch oder trete einem Album bei.
3. Lade deine Familie und Freunde in das Foto-Album ein.
4. Speichere die Fotos ab, die du für immer in Erinnerung behalten möchtest.

Uns findet man auch auf Social Media! @tierparkgoldau tierparkch

www.tierpark.ch/app (für Smartphones)
www.tierpark.ch/schnappschuesse

Der Heinzelmann

German Betschart und das Team Unterhalt stehen im Natur- und Tierpark Goldau nicht im Rampenlicht – sie ziehen die Fäden im Hintergrund.

Von einem Heinzelmännchen zu sprechen, wäre bei German Betschart nicht angebracht. Nicht, weil er nicht genauso fleissig und engagiert hinter den Kulissen des Tierparks am Arbeiten wäre wie die sagenhaften Helferlein – aber ein Wichtelmännlein ist er definitiv nicht. German Betschart ist verheiratet und hat drei Kinder. Er ist 1,91 Meter gross und seiner kräftigen Statur sieht man die körperliche Arbeit an der freien Luft an. Der 48-Jährige aus dem Muotathal ist Leiter Unterhalt und sorgt zusammen mit seinem Team dafür, dass der Natur- und Tierpark Goldau sauber und ordentlich bleibt und alle Anlagen funktionieren.

Schon mit elf Jahren war sein Wunschberuf Tierpfleger.

Kurz vor Ostern hat Betschart eine lange Pendenzenliste. Der Wasserkreislauf wird auf Sommerbetrieb umgestellt, die Wasseranlagen werden gereinigt, Sonnenschirme und Tischgarnituren müssen aufgestellt werden und vieles mehr. Nebenbei nimmt er das ganze Jahr Wünsche von anderen Abteilungen entgegen, die umgesetzt werden wollen. Er mag seinen Job, auch wenn manchmal viel Arbeit auf ihn wartet. Er könne draussen sein, habe abwechslungsreiche Tätigkeiten und könne sich die Arbeiten selber einteilen.

Dass er gerade im Tierpark gelandet sei, sei kein Zufall: Schon mit elf Jahren war sein Wunschberuf Tierpfleger. Diesen Plan verlor er zwar aus den Augen und lernte Bauschreiner in einem Kleinbetrieb. Über einige Umwege kam er 2009 dann doch noch in den Natur- und Tierpark Goldau. Damals war eine Stelle im Bereich Unterhalt und eine in der Tierpflege ausgeschrieben. Betschart bewarb sich für jene im Unterhalt – mit den Tierpflegern möchte er heute nicht mehr tauschen, geniesst aber die Zusammenarbeit mit ihnen.

Jeder Tag sei interessant und abwechslungsreich. Kein Wunder, schliesslich gehören zu den vielfältigen Aufgaben des Teams Unterhalt zum Beispiel der Winterdienst mit dem Pflügen der Wege, verschiedene Reparatur- und Holzarbeiten, Staudenpflege, Schreinerarbeiten oder im Sommer auch das Heuen. Ein wichtiger Teil ist zudem die Mitarbeit bei der Erstellung von Neubau- und Umbauprojekten.

German Betschart im Einsatz

Den Tieren ist German Betschart trotzdem sehr nah: Wenn er die Kläranlage bei der Gemeinschaftsanlage für Bär und Wolf reinigt, arbeitet er Rücken an Rücken mit den Syrischen Braunbären. «Sie kennen mich. Es ist schön, wenn sie mir bei der Arbeit zuschauen», erzählt Betschart. Die Wölfe seien eher etwas scheuer, die Bären aber würden am Zaun sitzen bleiben und ihre Posen einnehmen. Motivieren tun German Betschart die Komplimente der Besuchenden, wenn man zu hören bekommt, dass der Tierpark schön und sauber sei. Das spornt ihn an. Wie ein guter Schiedsrichter ist er dann zufrieden, wenn man als Besucher nur wenig von ihm wahrnimmt. Ein richtiger Heinzelmann eben.

Beschwingt in den Sommer

Unter dem Namen «Freunde des Tierparks Goldau» besteht seit 1990 ein Förderverein für den Natur- und Tierpark Goldau. Rund 100 Vereinsmitglieder leisten jedes Jahr einen Sponsorenbeitrag an den Park. Doch nicht nur finanzielle Mittel fliessen, sondern auch viel Herzblut für den Zoo der Zentralschweiz. Für Herz und Gemüt sind denn auch die beiden Sonntagskonzerte 2018 gedacht, welche die «Freunde» organisieren:

- Am Sonntag, 27. Mai 2018 tritt die Musikgesellschaft Immensee auf. Die Musikantinnen und Musikanten aus dem Nachbardorf bieten gepflegte Blasmusik.
- Am Sonntag, 26. August 2018 treten die Waldstätter Musikanten auf. Mit böhmisch-mährischen Melodien und entsprechender Blaskapellenbesetzung erfreuen sie Jung und Alt.

Beide Konzerte finden jeweils zwischen 10.00 und 12.00 Uhr beim Tierpark-Restaurant Grüne Gans statt. Bei schönem Wetter wird draussen gespielt. Die Konzerte sind kostenlos.
Es lohnt sich also, diese beiden Sonntage in der Agenda 2018 dick anzustreichen: für einen Bummel durch den wunderschönen Goldauer Tierpark und ein ansprechendes Konzert von Blaskapellen mit Format. Der Förderverein freut sich über zahlreiche Besuchende oder auch Interesse am Verein. Der Präsident Andreas Dummermuth (andreas.dummermuth@bluewin.ch) informiert gerne über das Jahresprogramm.

Andreas Dummermuth
Präsident «Freunde des Natur- und Tierparks am Rigi»

Spektakuläre Aufräumarbeiten

Vor rund vier Monaten richtete der Sturm Burglind im Natur- und Tierpark Goldau grosse Schäden an. Einige der über 50 Bäume, die damals zu Fall kamen, wurden im März per Helikopter ausgeflogen – der Hauptgrund dafür ist der Borkenkäfer.

Die wichtigsten und dringendsten Aufräumarbeiten konnten durch die Mitarbeitenden des Natur- und Tierparks Goldau direkt nach dem Sturm Burglind erledigt werden: Zäune flicken, Bäume von den Gehwegen räumen, Ordnung schaffen. Was aber im wahrsten Sinne des Wortes liegen blieb, waren rund 50 Bäume im für Besuchende nicht begehbaren Gelände.
Um die Biodiversität zu fördern, hätte man diese Bäume gerne liegen gelassen, doch dies birgt grosse Risiken: Das Liegenlassen der Fichten könnte die verbleibenden, gesunden Fichten und damit den Wald im Natur- und Tierpark Goldau bedrohen.
Direkt nach dem Sturm Burglind im Januar erhielt der Natur- und Tierpark Goldau das grosszügige Angebot der Robert Fuchs AG «Fuchs Helikopter» aus Schindellegi, die Aufräumarbeiten unentgeltlich zu unterstützen und wo benötigt Bäume auszufliegen. Ein wahrer Glücksfall für den Tierpark – aber auch für den Unterlastpiloten in Ausbildung, der so Trainingsstunden absolvieren konnte.

1 Die Bodencrew bei der Arbeit
2 Der Helikopter im Einsatz

Gitzi erobern den Haustier-Park

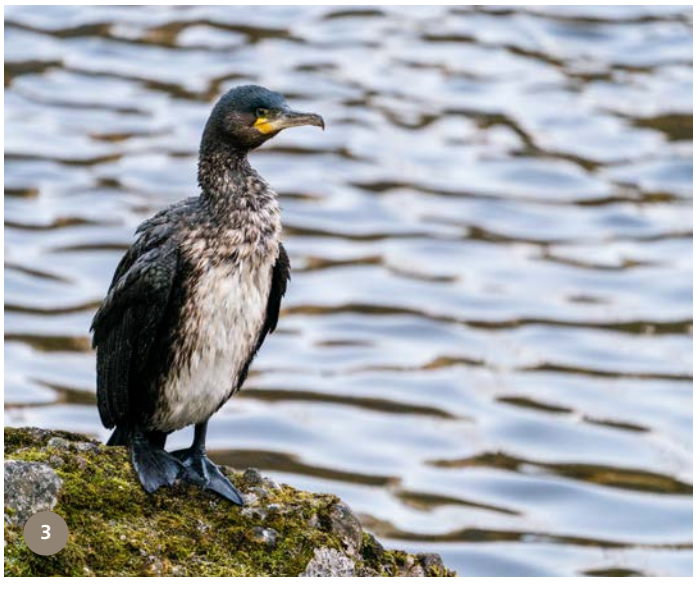
Anfangs März gab es Nachwuchs bei den Zwergziegen. Die Kleinen sind zusammen mit ihren Eltern in der begehbaren Anlage, wo sie gerne ihre Streicheleinheiten bei den Besuchenden abholen.

Der Bär hat gekackt!

Auch dieser Frühling wurde von der Bärin Evi «eingeläutet»: Am 1. März erledigte sie ihr 364 Gramm schweres Frühlingsgeschäft. Die glücklichen Gewinnerinnen und Gewinner durften diverse Preise vom Natur- und Tierpark Goldau in Empfang nehmen.

Ein Pinguin in Goldau?

So manch ein Besucher mag sich im Frühling beim Besuch des Waldweihers erstaunt die Augen gerieben haben: Seit wann sind denn im Natur- und Tierpark Goldau Pinguine zu sehen? Erst bei genauerem Beobachten wird klar, dass es sich bei dem schwarzen Vogel mit weissem Bauch und gelbem Schnabel nicht um einen Exoten aus der Antarktis handelt. Der Doppelgänger frisst zwar ebenfalls gerne Fisch, es handelt sich bei ihm aber um einen jugendlichen Kormoran mit dem für «Teenager» typischen weissen Bauch.



Die jungen Wilden

Auch bei den Wildschweinen gab es Nachwuchs! Besuchen Sie unsere zwei Würfe, die im April auf die Welt gekommen sind.

1 Eine frisch geborene Zwergziege
2 Der Frühlingshaufen 2018
3 Ein jugendlicher Kormoran am Waldweiher
4 Bei den Frischlingen geht es wild zu und her

Zurück zu Altbewährtem

Mit dem Restaurant Grüne Gans ist das in die Jahre gekommene Bergsturzkafi am Ufer des romantischen Blauweihers etwas in den Hintergrund gerückt. Im vergangenen Jahr wurde deshalb das Angebot so minimiert, dass die Warteschlange am Selbstbedienungstresen nicht zu lange wird. Aufgrund der Rückmeldungen von Besuchenden wird das Bergsturzkafi für die Sommersaison 2018 mit einem neuen Speiseangebot wieder zu neuem Leben erweckt.

Auch wenn der Natur- und Tierpark Goldau mit seinen neuen spannenden Spielplätzen und Klettergärten die Kinderherzen höher schlagen lässt, sind doch der Holzkletterturm und die gigantische Rutschbahn beim «Inselrestaurant», heute Bergsturzkafi, immer noch unschlagbar. Und dass eine solche Rutschpartie bei den kleinen Gästen grossen Hunger auslösen kann, überrascht nicht. Wenn dann auf die Frage nach einer Portion Pommes frites von Mami die Antwort «Aber die haben da keine Pommes» folgt, geht das überglückliche Lächeln gern in Tränen über. Dies blieb im Natur- und Tierpark nicht unbemerkt: Ab sofort sind die beliebten goldgelb frittierten Kartoffelstangen auch wieder im Bergsturzkafi erhältlich.

Aber damit nicht genug. An was könnten die Tierpark-Besuchenden noch Gefallen finden? An einem Burger, der nur im Brot dem Gast ausgehändigt wird und dann eigenhändig mit von ihm ausgewählten Zutaten bestückt werden kann? Tolle Idee, aber leider nein, das lassen die Hygiene-Richtlinien nicht zu. Was könnte trotz alter Infrastruktur auf kleinstem Raum in kurzer Zeit frisch auf den Teller gelangen? Flammkuchen!
Gedacht, getan. Doch auch ein Flammkuchen kann nicht unbedacht ins Sortiment aufgenommen werden: Er steht und fällt mit der Auswahl des Teiges. In einem ersten Schritt wurden verschiedene Produkte von unterschiedlichen Herstellern auf Geschmack und Konsistenz getestet. Gewonnen hat ein von Hand hergestellter Teig. Dieser hat auch die ersten Testesser am 21. März 2018 überzeugt. «Der Boden ist genau richtig: schön dünn, knusprig und schmeckt frisch aus dem Ofen einfach sensationell, wie es sein muss», lautete das erste Feedback an den Gastronomieleiter Joel Honegger. Auch der selbst gemachte Sauerrahm mit Kräutern hat positiven Anklang gefunden. «Die Würzung des Sauerrahms und die Menge sind perfekt», äussert sich die Leiterin Besucherservice, Michaela Hiden, nach ihrem zweiten Biss.

Nun überlassen wir es Ihnen, liebe Besucherinnen und Besucher, die verschiedenen Variationen von klassisch bis vegetarisch auszuprobieren. Sei es als Mittagessen, zum Znüni oder als Apéro. Wir wünschen «en guete Appetit».

Der Tipp eines Gastes
«Der Flammkuchen ist hauchdünn, sättigt trotzdem sehr gut, kühlt dadurch aber auch schneller aus. Isst man zu zweit, würde ich empfehlen, erst einen und anschliessend den zweiten wieder frisch aus dem Ofen zu geniessen. Die Zubereitungszeit liegt bei kurzen rund fünf Minuten.»

1 Joel Honegger und Albert Hunz bei der Zubereitung des Flammkuchens
2 Der neue Star des Bergsturzkafis

Aktuelles aus dem Tierpark-Shop

1 Plüschtier Wolf, diverse Grössen und Modelle, ab CHF 9.90
2 Notizbuch aus recyceltem Papier mit Stift und Lineal, CHF 7.50
3 Kinder-T-Shirt Wolf, diverse Grössen, CHF 25.–
4 Tier-Schreiber, diverse Modelle, ab CHF 4.–
5 Bambus-Geschirr (Teller, Schale, Becher – alle spülmaschinenfest), CHF 6.– / Stk.
6 Gutscheine für Jahreskarten, Patenschaften, Eintritte, Kurse oder Gruppenführungen: www.tierpark.ch/gutscheine

Unsere Shop-Öffnungszeiten in der Sommersaison
1. April bis 31. Oktober
Täglich von 13.30 bis 17.00 Uhr

10% Rabatt für unsere Jahreskarten-Inhaber (ausgenommen Gutscheine, Lebensmittel und Aktionspreise)

Patenschaft Europäischer Wolf

Sie sind ein Liebhaber des Europäischen Wolfes, mögen die anmutigen Raubtiere besonders, können sich am Wolfsgeheul nicht satthören und sind stets aufs Neue von den verschiedenen Kommunikationsarten der Wölfe begeistert? Wie wäre es dann mit einer Wolfspatenschaft? Für CHF 1 000.– sind Sie ein ganzes Jahr lang Patin oder Pate des Europäischen Wolfes.

Als Tierpate unterstützen Sie die wissenschaftliche Führung des Natur- und Tierparks Goldau, wichtige Artenschutz- und Wiederansiedlungsprojekte und die vorbildliche, tierschutzgerechte Tierhaltung im Natur- und Tierpark Goldau.

Bestellung unter www.tierpark.ch/patenschaften

*Werden Sie Tierpate!**

Mit einer Tierpatenschaft unterstützen Sie ein Tier im Natur- und Tierpark für ein Jahr. Ideal auch als Geschenk zum Geburtstag, zur Hochzeit, zum Ruhestand oder zu einem speziellen Jubiläum. Informationen und Bestellungen unter www.tierpark.ch/patenschaften. Für eine persönliche Beratung steht Ihnen Frau Sonja Breitler von Dienstag bis Freitag unter der Nummer +41 41 859 06 25 gerne zur Verfügung.

CHF 100 Blässhuhn, Eiderente, Erdkröte, Feuersalamander, Fichtenkreuzschnabel, Gelbbauchunke, Grünfüssiges Teichhuhn, Grünling, Kammmolch, Kolbenente, Knäkente, Krickente, Pfeifente, Reiherente, Schellente, Spiessente, Stockente, Tafelente

CHF 150 Alpendohle, Alpensteinhuhn, Appenzeller Spitzhaube, Bergente, Brandgans, Graugans, Laubfrosch, Löffelente, Moorente, Kormoran, Nonnengans, Rostgans

CHF 200 Atlantische Kanadagans, Eichhörnchen, Europäischer Mufflon, Feldhase, Gänsesäger, Gartenschläfer, Hausschwein, Hawaiigans, Igel, Kolkrabe, Rothalsgans, Seidenhuhn, Siebenschläfer, Sikahirsch, Steinkauz, Streifengans, Waldrapp, Zwergmaus, Zwergsäger, Zwerg-Welsumer, Zwergziege

CHF 300 Bartkauz, Baummarder, Europäischer Dachs, Evolèner Rind, Graureiher, Iltis, Kranich, Rotfuchs, Schleiereule, Schneehase, Schwarzhalsschwan, Schwarzstorch, Turmfalke, Waldkauz, Waldohreule, Weissstorch, Wildschwein

CHF 400 Alpenmurmeltier, Gämse, Reh, Uhu, Waschbär

CHF 600 Alpensteinbock, Poitou-Esel, Rothirsch, Weisser Barock-Esel, Wildkatze

CHF 1 000 Europäischer Wolf, Fischotter, Maultier, Wiedehopf

CHF 1 500 Karpatischer Luchs

CHF 2 500 Syrischer Braunbär

CHF 3 000 Bartgeier

CHF 4 000 Wisent

* Die angegebenen Beträge gelten für eine einjährige Patenschaft.

Ihre Spende ist für uns und unsere Tiere wichtig

Für jede Spende ab CHF 20.– erhalten Sie ein Dankesschreiben. Anfangs Jahr senden wir Ihnen eine Bescheinigung mit dem Spendentotal des Vorjahres. Diese Bestätigung ist für die Steuererklärung verwendbar. Wir danken Ihnen für Ihr Wohlwollen und Ihre wertvolle Unterstützung.

Auskünfte
Für ein persönliches Gespräch steht Ihnen Anna Baumann, Direktorin, +41 41 859 06 06, gerne zur Verfügung.

Bitte verwenden Sie den orangen Einzahlungsschein für eine generelle Spende.

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per
Schwyzer Kantonalbank
6431 Schwyz

Zugunsten von / En faveur de / A favore di
CH04 0077 7001 7282 6000 2
Natur- und Tierpark Goldau
Parkstrasse 26 / Postfach 161
6410 Goldau

Konto / Compte / Conto **60-1-5**
CHF

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

Die Annahmestelle
L'office de dépôt
L'ufficio d'accettazione

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per
Natur- und Tierpark Goldau
6410 Goldau

Konto / Compte / Conto **01-96478-9**
CHF

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

Die Annahmestelle
L'office de dépôt
L'ufficio d'accettazione

Bitte verwenden Sie den roten Einzahlungsschein nur für zweckbezogene Spenden.

Einzahlung Giro

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per
Schwyzer Kantonalbank
6431 Schwyz

Zugunsten von / En faveur de / A favore di
CH04 0077 7001 7282 6000 2
Natur- und Tierpark Goldau
Parkstrasse 26 / Postfach 161
6410 Goldau

Konto / Compte / Conto **60-1-5**
CHF

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

303

441.02

Versement Virement

Zahlungszweck / Motif versement / Motivo versamento
Meine Spende ist bestimmt für
Eulenvoliere
CHF .....

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

KY 5-2017

Versamento Girata

0000000000000001728260002 0+ 070077709>
60000015>

Einzahlung Giro

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per
Natur- und Tierpark Goldau
6410 Goldau

Konto / Compte / Conto **01-96478-9**
CHF

609

442.06

Versement Virement

Keine Mitteilungen anbringen
Pas de communications
Non aggiungete comunicazioni

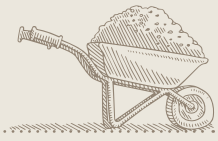
Referenz-Nr. / N° de référence / N° di riferimento

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

KY 5-2017

Versamento Girata

Programmübersicht bis September 2018



25. Mai
Wölfe als Impuls- und Ideengeber – der besondere Führungsworkshop

26. Mai
Festival der Natur: Führung «Artenschutz zwischen Himmel und Erde – Orchideen auf Dächern und am Boden»

27. Mai
Konzert der Musikgesellschaft Immensee

1. Juni
Dreamnight

2. – 3. Juni
Kurs «Vertiefung Naturfotografie: Actionfotografie»

9. Juni
Kurs «Vertiefung Naturfotografie: Makrofotografie»

16. Juni
Kurs «Schweizer Sportfischer Brevet»

20. und 21. Juni
WWF Pandamobil-Fest

30. Juni – 1. Juli
Traumnacht für Erwachsene – Übernachtung im Park

10. – 12. Juli
Tierisches Ferienprogramm für Kinder

16. – 21. Juli
Kinderlager am Puls der Natur- und Tierwelt 1

23. – 28. Juli
Kinderlager am Puls der Natur- und Tierwelt 2

11. und 12. August
Coop-Kindertage im Tierpark

18. – 19. August
Traumnacht für Familien – Übernachtung im Park

26. August
22. BAT-Night

26. August
Kurs «Wilde Kräuter in der Küche»

26. August
Konzert der Waldstätter Musikanten

1. September
Patentag

1. September
92. Generalversammlung

2. September
Gedenktag des Goldauer Bergsturzes

Informationen und Anmeldung unter www.tierpark.ch

Das Zewo-Gütesiegel zeichnet vertrauenswürdige Institutionen aus. Es steht für einen zweckbestimmten und effizienten Einsatz der finanziellen Mittel.

Mitgliedschaften zooschweiz Verein der wissenschaftlich geleiteten zoologischen Gärten der Schweiz. Mitglieder: Basel, Bern, Goldau, Gossau, Kerzers, Knies Kinderzoo, La Garenne, Langenberg, Zürich **EAZA** European Association of Zoos & Aquaria **WAZA** World Association of Zoos & Aquariums **VdZ** Verband der Zoologischen Gärten **EAZWV** European Association of Zoo and Wildlife Veterinarians **SVWZH** Schweizerische Vereinigung für Wild-, Zoo- und Heimtiermedizin **IZE** International Zoo Educators Association